

Whitepaper: Wann Standardsoftware teurer wird als Individualsoftware

0. Einleitung

Unternehmen stehen bei der Auswahl von Unternehmenssoftware häufig vor der Entscheidung: Standardsoftware kaufen oder eine maßgeschneiderte Individualsoftware entwickeln lassen? Obwohl Standardsoftware auf den ersten Blick kostengünstiger erscheint, gibt es Situationen, in denen sie langfristig teurer werden kann als eine individuell entwickelte Lösung. Dieses Whitepaper beleuchtet diese Szenarien, analysiert die Ursachen und bietet Entscheidungshilfen.

1. Begriffsdefinitionen

Standardsoftware

Standardsoftware ist eine fertige Lösung, die für eine breite Nutzerbasis entwickelt wurde und sofort einsatzfähig ist (z. B. Microsoft Dynamics, SAP, Salesforce).

Individualsoftware

Individualsoftware ist maßgeschneiderte Software, die exakt an die spezifischen Anforderungen und Prozesse eines Unternehmens angepasst wird. Sie wird entweder intern oder durch externe Dienstleister entwickelt.

2. Typische Kostenbestandteile

Standardsoftware

- Lizenzkosten (initial & laufend)
- Wartungs- und Supportgebühren
- Hosting- und Betriebsaufwände
- Kosten für Anpassung und Erweiterung (Customizing)
- Schulungen für Mitarbeiter
- Integrationskosten mit bestehenden Systemen
- Upgrade-/Update-Kosten

Individualsoftware

- Entwicklungskosten (einmalig oder iterativ)
- Wartungs- und Weiterentwicklungskosten
- Hosting- und Betriebsaufwände
- Kosten für Qualitätssicherung und Tests
- Schulungen, falls neue Interfaces eingeführt werden

3. Szenarien, in denen Standardsoftware teurer wird

3.1. Hoher Anpassungsaufwand

Wenn Geschäftsprozesse stark von der Norm abweichen, ist die notwendige Anpassung (Customizing) von Standardsoftware oft komplex und teuer. Anpassungen an Kernlogik und Benutzeroberflächen können durch Updatezyklen wieder überschrieben werden, was wiederholte Aufwände verursacht.

3.2. Lizenzmodell-Skalierung

Bei wachsendem Unternehmen (mehr Benutzer, Module, Transaktionen) können Lizenzkosten sprunghaft steigen – insbesondere bei nutzungsbasierten oder gestaffelten Preismodellen. Für große Teams oder international tätige Unternehmen multiplizieren sich diese Kosten schnell.

3.3. Abhängigkeit vom Anbieter (Vendor Lock-in)

Fehlende Kontrolle über die Software-Roadmap, eingeschränkter Zugriff auf Quellcode oder proprietäre Schnittstellen können zu hohen Kosten bei Integrationen, Migrationen oder Wechseln führen.

3.4. Ineffiziente Prozessunterstützung

Standardsoftware zwingt Unternehmen häufig dazu, Prozesse an die Software anzupassen („Software-driven processes“). Dies kann zu Effizienzverlusten, Mehraufwänden oder Fehlerquellen führen, die indirekt hohe Opportunitätskosten verursachen.

3.5. Kosten durch Upgrades & Migrationen

Updates von Standardsoftware, insbesondere große Versionssprünge, können tiefgreifende Anpassungen notwendig machen – oft mit erheblichem Projektaufwand für Test, Migration und Revalidierung.

4. Wirtschaftlichkeitsvergleich: Beispielrechnung

Kostenart	Standardsoftware (5 Jahre)	Individualsoftware (5 Jahre)
Lizenzen & Wartung	120.000 €	0 €
Anpassungskosten (initial)	80.000 €	150.000 €
Laufende Anpassungen	60.000 €	40.000 €
Upgrade-/Migrationskosten	40.000 €	10.000 €
Schulungen & Prozesse	25.000 €	10.000 €
Gesamt	325.000 €	210.000 €

Ergebnis: Trotz höherer Initialkosten ist die Individualsoftware über den Projektlebenszyklus in diesem Beispiel deutlich günstiger.

5. Entscheidungshilfen

Kriterium	Empfehlung für
Prozesse sind standardisierbar	Standardsoftware
Viele Sonderprozesse / Ausnahmen	Individualsoftware
Schneller Rollout erforderlich	Standardsoftware
Langfristige Skalierbarkeit	Individualsoftware
Hoher Integrationsbedarf	Individualsoftware
Budgetbeschränkungen initial	Standardsoftware
Kontrolle & Flexibilität wichtig	Individualsoftware

6. Fazit

Standardsoftware bietet kurzfristige Vorteile durch schnelle Verfügbarkeit und etablierte Funktionalitäten. Sobald jedoch umfangreiche Anpassungen, Integration mit bestehenden Systemen oder spezielle Geschäftsprozesse erforderlich werden, kann sich der Spieß umdrehen – und die Individualsoftware ist mittel- bis langfristig die wirtschaftlichere Wahl.

Entscheidungsträger sollten nicht nur den Einkaufspreis, sondern den **Total Cost of Ownership (TCO)** über den gesamten Nutzungszeitraum hinweg berücksichtigen. Eine gründliche Bedarfsanalyse und Szenarienplanung sind daher unerlässlich.

7. Empfehlungen für die Praxis

- Machbarkeitsstudie vor der Entscheidung durchführen
- Prozesslandkarte mit Standardisierungsgrad erstellen
- Angebote mit Total Cost of Ownership vergleichen
- Technologiefolgekosten (Updates, Migration) mit einrechnen
- Langfristige Flexibilität und strategische Ausrichtung berücksichtigen

Die vensas GmbH unterstützt gerne bei der Entscheidungsfindung, ob sich Individualsoftware für Ihren spezifischen Anwendungsfall lohnt. Darüber hinaus bieten wir kompetente Hilfe bei der Umsetzung oder übernehmen gerne die vollständige Begleitung Ihres Projekts. Kontaktieren Sie uns gerne für ein unverbindliches Beratungsgespräch.